

Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis.

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 6.

Fernsprecher No. 52.

Freitag, den 5. Januar.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Das Jahr 1899.

Statten

hat im neunzehnten Jahrhundert einen der Entwicklung Deutschlands ähnlichen politischen Werdegang durchgemacht. Zu Beginn des Jahrhunderts ein aus einer Reihe von Kleinstaaten bestehendes Staatsgebilde, in dem außerdem das Ausland Provinzen besaß, führte es das vom Hause Savoyen beherrschte Königreich Sardinien im Verein mit dem Einheitsdrange hervorragender Volksmänner zur Verjagung der fremden Herrscher und zur Begründung eines die ganze Apenninen-Halbinsel umfassenden Königreichs Italien, die im Jahre 1870 durch die Besetzung des päpstlichen Kirchenstaats ihren Abschluß fand. — Im letzten Jahr hat sich trotz starker Bekämpfung Seitens der Opposition, die zuweilen zu dem Mittel der Obstruktion griff, das Ministerium des Generals Pelloux am Staatsruder gehalten. Eine insofern innerer Wirren am 3. Mai ausgebrochene Ministerkrise endete mit der Wiederberufung Pelloux', in dessen Kabinett mehrere Freunde des einflussreichen Abgeordneten Sonnino und des Bisconti di Beostia als Minister des Aeußern eintraten. Das Parlament war und ist fortgesetzt der Schauplatz heftiger Kämpfe. — Der Papst hatte anfangs Mai eine schwere Erkrankung durchzumachen, die sein Ableben vorbereiten und die Kardinalle alle Vorbereitungen zur Papstwahl treffen ließ. Wunderbarer Weise erholte sich der greise Kirchenfürst wieder vollständig. Er eröffnete persönlich am 25. Dez. das sogenannte „heilige“ Jahr.

Spanien

hat ebenfalls im neunzehnten Jahrhundert mannigfache Wandlungen durchlebt und ist erst französischer Vasallenstaat, dann Königreich unter bourbonischer Herrschaft, Republik, dann wieder Königreich, immer aber der Schauplatz erbitterter Bürgerkriege und Aufstände. Es war im Jahre 1899 der Schauplatz schwerer innerer Wirren und Kämpfe. Der Zusammenbruch des spanischen Kolonialreiches durch den Krieg mit Amerika hatte auch den Sturz der sogenannten liberalen Regierung Sagastias zur Folge. Der nunmehrige konservative Führer Silvela übernahm am 4. März die Regierung und ließ am 16. April Neuwahlen zu den Cortes vornehmen, die wie üblich eine starke Regierungsmehrheit ergaben. Silvela verabschiedete die Liquidation der spanischen Kolonialherrlichkeit durch den am 2. Juni abgeschlossenen Kolonialvertrag mit Deutschland, durch den dieses die spanischen Südpazifikinseln (Marokkanen, Marianen und Palaos) für 16 Millionen Mark erwarb. Die Nothwendigkeit, die Einnahmequellen des Staates durch neue Steuern zu vermehren und die Ausgaben im Heerwesen zu vermindern, veranlaßte einerseits vielfach Aufhebungen der ausgesetzten Bevölkerung, namentlich in Catalonien, wo es im September und November zur Steuererweiterung und zu offenem Aufstand kam, andererseits Ende September eine Ministerkrise, entstanden durch die Weigerung des Kriegsministers Polavieja, Ersparnisse im Heerwesen zuzugestehen. Es wurde am 1. Oktober ein neues Ministerium Silvela gebildet, in dem der mit der Sparpolitik einflussreichste General Aguirre das Kriegsministerium übernahm. Ob sich Spanien von seinem schweren finanziellen und kolonialen Zusammenbruch unter der jetzigen Parteivirchenschaft erholen wird, ist stark zu bezweifeln.

Rußland

beendet das Jahrhundert, wie es dasselbe begonnen hat: als selbstherrlich regiertes Kaiserreich ohne Verfassung und Parlament. Auch Rußland theilte sich anfangs des Jahrhunderts an der Besetzung Napoleons und letzte seine Eroberungspolitik in Asien, seine stürmische Wirren im europäischen Orient unermüdet fort. Heute ist es nach Außen hin der mächtigste Staat der Welt, aber im Innern sieht es faul aus. Eine gefährliche Partei, die Nihilisten, arbeitet mit allen Mitteln an der Erlangung einer Verfassung, und um den Wohlstand und die Bildung des russischen Volkes ist es schlecht bestellt. Während in Europa die russischen Eroberungsgelüste in der Türkei im Jahre 1866 durch den von England, Frankreich und Italien geführten Krimkrieg, nach dem russisch-türkischen Kriege von 1878 durch die im Berliner Kongresse vereinigten übrigen Großmächte Europas vereitelt wurden, hat Rußland große Ländermassen in Innerasien unter seine Herrschaft gebracht und in China festen Fuß gefaßt. Im vergangenen Jahre hielten die Nihilisten zwar Ruhe, aber es scheint fast, als herrsche in Rußland Stille vor dem Sturm. Eine große Ueberraschung bereitete der Caar der Welt durch seine zu Pfingsten erlassene Kundmachung, in der eine Abtötung der Heere und Flotten angesetzt war und die Veranlassung zu der bereits erwähnten Gaager Konferenz wurde. — Durch den am 10. Juli erfolgten Tod des Großfürsten Georg ging die Thronfolge auf einen jüngeren Bruder des Czaren, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, über. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

Dr. T. Das Leben unter der Temperatur des flüssigen Wasserstoffs. Bei dem im Dezember abgehaltenen Jahresfestmahl der Royal Society brachte deren berühmter Präsident, Lord Lister, das Hoch auf die Wissenschaft aus und erwähnte in der vorausgehenden Rede eine Reihe von Experimenten, die zu den allermerkwürdigsten des letzten Jahres im scheidenden Jahrhundert gezählt zu werden verdienen. Man weiß allerdings von der schier ungläublichen Lebensfähigkeit der Samenkerne zu erzählen, man kennt die Geschichte von dem „Rumienweizen“, der nach jahrtausendelangem Schlaf in einem ägyptischen Pyramidengrab wieder zu keimendem Leben erweckt werden konnte, und unter Vertrauen in die Widerstandsfähigkeit des Zustandes, den man als Leben bezeichnet, ist dadurch mit Bezug auf die Pflanzenamen sehr geklärt worden. Die neuesten Thatsachen überreffen aber doch Alles, was man nach dieser Richtung hin überhaupt vermuten konnte. Eine der folgenreichsten Entdeckungen der letzten Jahre war ohne Zweifel die Verflüssigung sämmtlicher bekannter Gase und die dadurch ermöglichte Erzielung außerordentlich niedriger Temperaturen. Der größte Pfadfinder auf diesem neuen Triumphweg der Wissenschaft, Professor James Dewar in London, that sich nun vor einiger Zeit mit einem bedeutenden Botaniker, dem Direktor der Kgl. Gärten in Kew, zusammen, um die Wirkung der niedrigsten bisher bekannten Temperaturen auf das Leben zu erproben. Es sei nur kurz an frühere Versuche dieser Art erinnert, wie sie Romanos, De Candolle, Pictet u. A. vornahmen, wobei Pflanzenamen großer Hitze und großer Kälte, einem Abkühlung in völlig luftleeren Röhren oder der

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. Januar.

— **Personal-Nachrichten.** Mit dem 1. Januar ist Herr Polizeirath Höhn in den Ruhestand getreten. Die Vertretung des Polizeipräsidenten liegt nunmehr zunächst Herrn Assessor Rumpff ob. Herr Polizeipräsident Prinz v. Mattiör ist übrigens wieder von seinem Urlaub zurück und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Zum kaiserlichen Recise-Inspector ist Herr Ober-Steuerkontrolleur Kiel erwählt worden. Derselbe tritt am 1. Februar d. J. in sein Amt.

— **Königliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung des Herrn Kammerjägers Müller kommt am Samstag, den 6. Januar c., im königlichen Theater anstatt der Oper „Der Wildschütz“ „Der Sommernachtsstrauch“ im Abonnement B zur Aufführung.

— **Theater-Variete-Gürgeraal.** Mit Anfang 1900 hat die Direction, wie nicht anders zu erwarten, ein hübsches Programm zusammengestellt, welches sich dem letzten würdig zur Seite stellen kann. Abgesehen von Fräulein Anica Konecowa, der eleganten deutsch-polnischen Soubrette, welche, wie auch Herr Charles Deutsch, Minister und Komiker (ebenfalls prolongirt), ihre Schläger ins Feld führen und allabendlich neue Vorbeeren ernten, haben wir die interessante Solo-Schauspielerinnen und Soubrette Fräulein Rosa Bellite vor uns — eine herrliche, schlanke Dame mit großen, schwarzen Augen und betterem Temperament, deren Vorträge, verbunden mit deutlicher Aussprache, sehr gefallen und applaudirt werden. Ein anderes Bild zeigt uns Signor Emilio, Brauour-Gymnastiker, der seine sehr hübsche Arbeit am hängenden Ringe vor Augen führt, deren einzelne Trics das Publikum zu wiederholtem Dank verpflichten. Während die Direction in Herrn Karl Klare einen vorzüglichen Humoristen und Initiator verschiedener Instrumente gewonnen hat, dem das Publikum nicht genug Beifall zu zahlen vermag, so soll es aber in den Two Paulys als Streichinstrumentalist eine Nummer vor sich haben, die als eine großartige Attraktion gelten darf. Auf einem langen, sehr gespannten Draht arbeiten diese Leute (1 Herr, 1 Knabe) mit solcher Sicherheit und Eleganz, daß darüber das Publikum in tiefende Dankesbezeugungen ausbricht. Erwähnen wir ferner noch das Damen-Trompeten-Corps, welches nach wie vor dem Publikum imponirt, so dürfte man wohl Veranlassung nehmen, dem Theater einen Besuch abzustatten, da es an Abwechslung in seiner Weise fehlt.

o. **Die Falschmünzerverbände,** die am Neujahrstag hier im Westviertel entdeckt und zur Haft gebracht wurde, ist eine Gesellschaft notorischer Jubälter und Dieben, von denen die ersten Scheller und Stengel, die letzteren Kuprecht und Strauch heißen. Die Kuprecht treibt sich schon jahrelang hier herum, sie ist schon sehr häufig bestraft, u. A. wegen der Theilnahme an einem Diebstahl von 1700 Mk., der 1. Jt. in einer Wirthschaft an einem Zimmermann aus einem Nachbarort verübt wurde.

— **Kleine Notizen.** Am Montag, den 1. Januar, feierten die Eheleute Maxcer Johann Marx und dessen Ehefrau, geborene Krügel, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Heute, den 5. d. M., feiern die Eheleute Hermann Trog und Frau, geborene Wog, Karstraße 11, das Fest der silbernen Hochzeit. — Da das bisherige Arbeitslohn des Handarbeiters in der Augustavictoria-Straße in der Königl. Regierung zur Vereinfachung nicht mehr verfügbar ist, findet das erste Kränzchen heute Freitag, den 5. Januar, 3 Uhr Nachmittags, im Restaurant „Tivoli“, Louisenstraße 2, statt. Die Lokalfrage soll alsdann näher beraten werden und deshalb wird um recht zahlreiches Erscheinen der Damen gebeten. — Es sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das berühmte Kaim-Drahtwerk aus München, unter persönlicher Leitung des genialen Hofkapellmeisters Felix Weingartner, Donnerstag, den 11. Januar, in der Stadthalle in Mainz ein großes Konzert absolviert. — Heute Freitag, den 5. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird bei dem Reciseamt ein wegen Recise-Defraudation konfiscirter Hase öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

— **Sonnenberg, 4. Januar.** Das am Neujahrstage von dem Männergesang-Verein „Gemüthlichkeit“ veranstaltete Konzert unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Karl Bergshof war überaus zahlreich besucht. Die zum Vortrag gebrachten Höre zeigten von gutem Studium und wurden von der Sängerscholar reich vorgetragen. Am meisten gefielen die größten Höre: „Das Kirdelein“ von Becker, „Morgenlied“ von Nieg, sowie „Hymne an die Musik“ von Wagner; aber auch die Vokallieder hatten einen durchschlagenden Erfolg. Die Solisten des Abends, Herr Scheib und Herr Krug, erzielten ihre Aufgabe aufs Beste. Der humoristische Theil des Programms war überaus reichhaltig und hielt die Besucher in steter Heiterkeit. Das zum Schluß zur Darstellung gebrachte Theaterstück „Rezept gegen Schwiegermütter“ wurde flott gespielt. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Ball.

— **Aus der Umgebung.** In Frankfurt a. M. sind in der Silvesternacht 20 Verhaftungen vorgenommen worden. Ein

Schuhmann ist durch einen Hieb mit einem schweren Gegenstand verwundet worden, verlor das Bewußtsein und mußte fortgetragen werden. — Dem praktischen Arzt Herrn Dr. med. Wilhelm Herr zu Wehlar ist der Titel Sanitätsrath verliehen worden. — Die aus dem Gefängnis in Fulda entsprungenen drei Sträflinge wurden auf ihrer Flucht bei Schlüchtern wieder ergriffen. — In Uffingen wurde dieser Tage der vor 2 Jahren beim Ausgraben eines Wehlers verunglückte Bürger Karl Steinmeyr 2r zur letzten Ruhestätte geleitet. Man hoffte stets, den Verunglückten, der innerliche Verletzungen durch Ueberhitzung erlitten, wieder herzustellen, doch gelang dies den Bemühungen der Herren Kerze nicht; er verfiel in Siedthum. — In der Silvesternacht hat in Gms ein Büchschken in ein mit Säcken angefülltes Lokal geschossen, ohne glücklicher Weise Jemanden zu verletzen. — In Wilsberg-Lingen erhängte sich ein bereits 70 Jahre alter Mann. — Die Gemeinde Weidenhahn beabsichtigt den Bau einer Hochdruckwasserleitung. — In Mainz hat sich ein 16-jähriger junger Mann, der schwerwiegend war, erschossen. — In Montabaur starb nach einjähriger Krankheit der Rathschaffner a. D. Herr Jos. Knut im eben begonnenen 88. Lebensjahre. Der Verstorbenen hat fast 50 Jahre des Besten eines Stadtrathes bekleidet. — In Mariensfeld kaufte vor etlichen Tagen ein Vertreter der Kgl. Regierung von der Gemeinde und einem Privatmann ein Stück Land, welches um den Mineralbrunnen liegt. Der Brunnen soll im kommenden Frühjahr renovirt, die Quellen frisch gelast werden. — In Eppstein wurde am Sonntag der Wehr a. D. Gottfried Göbel zu Grabe getragen. Der Verstorbene, noch einer von der alten Pfälzer Garde, wirkte seit 1861 nacheinander in Köbnfeld, Hilgert, Mittelkühbach, Heffrich und Balken, wo er nach 44-jähriger legendreicher Thätigkeit in den Ruhestand trat. — Infolge der vielen Niederschläge sind der Neckar und der Rhein stark im Steigen begriffen. Der offizielle Wasserstandsnauchrichtendienst wurde deshalb wieder aufgenommen. Die Schiffahrt ist in vollem Betrieb. — Der Maurer Reinhard Splittthorff zu Erbenheim kaufte einen Bauplatz an der Gartenstraße daselbst, die Breite zu 100 Mk. — Am 2. d. M. verstarb in Erbenheim der Landwirth Heinrich Peter Ulrich. Er erreichte ein Alter von 95 Jahren.

Vermischtes.

— **Ein Todesurtheil aufgehoben.** Vom Schwurgericht in Ötztal am 29. November v. J. der Maurerzelle Maximilian Chmelerski aus Rosen wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurtheilt worden. Er hat die That am 12. August v. J. begangen und am 15. August in die Verleste gefahren. Sie ist am 12. August als Juggin eiblich vernonnen worden. Das über die Vernehmung aufgenommene Protokoll wurde in der Hauptverhandlung verlesen. Hieran knüpfte sich eine Klage, welche der Angeklagte in seiner Revision erhob. Er machte nämlich geltend, daß die Ermordete seine Braut gewesen sei, was sich aus dem Vorhandensein von Verlobungsringen ergebe, und daß er die Absicht gehabt habe, sie zu heirathen. Dage aber sonach ein ersthätiges Verlobungsprotokoll vorgelegt, so sei es notwendig gewesen, die Juggin vor ihrer Vernehmung auf ihr Recht, die Aussage oder wenigstens die Vernehmung derselben abzulehnen, hinzuweisen. Dies sei dem Befehl zuwider unterlassen worden. — Das Schwurgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück, da der gerügte Verstoß in der That vorliege und die Möglichkeit nicht zu bestreiten sei, daß das Urtheil auf denselben beruhe.

— **Die Hinrichtung der Juliana Hummel.** Man berichtet aus Wien, 2. Januar: Juliana Hummel, die im Vernein mit ihrem Manne ihr fünfjähriges Töchterchen Anna zu Tode gemartert, hat heute Morgen ihr unmensliches Verbrechen am Galgen begiht. Bis zum letzten Moment hoffte die elende, unglückselige Frau auf Begnadigung. Kein Wort der Reue kam über ihre Lippen, und noch angesichts des Richtpfahles suchte sie wimmern und klagen den Anschein zu erwecken, daß sie nicht den schmerzvollen Tod verdient habe. Es dämmerte noch, und grauer Nebel hüllte die Stadt ein, als im dreieckigen, von hohen Kerkermauern umschlossenen Hofe des Landesgerichtes die letzten Vorbereitungen zur Exekution getroffen wurden. Im Winkel, wenige Schritte von der schweren Thür, die den zur Armenhäuserzelle führenden Korridor abzweigt, stand der Galgen; ein Doppelpalier von Justizsoldaten theilte den Hof, und hinter dem Spalter durfte ein Dutzeln von Zuschauern, einige Gerichtsbeamte, Kerze, Offiziere und die Vertreter der Presse sich aufstellen. Die Nacht hatte Juliana Hummel sehr ruhig verbracht. Am Morgen kam der Seelsoiger des Landesgerichts, P. Fuchs, und betete mit ihr; gierig hörte sie auf den Trost, den der Geistliche ihr spendete, und legte sich dann wieder erschöpft nieder. Ihr Vertheidiger fand sie, als er um 1/6 Uhr bei ihr erschien, ganz apathisch; sie erwiderte seinen Gruß, blieb aber mit geschlossenen Augen liegen. Der Advokat verließ sie nach einiger Zeit, ohne mit ihr gesprochen zu haben. Nach einer halben Stunde kam er wieder, P. Fuchs begleitete ihn. Der Geistliche

Dewar an die Gartenverwaltung in Kew hätten diese Samen geädelt sein müssen, wenn Kälte ihn überhaupt tödten konnte. Nichtsdestoweniger keimten sie in schöner Weise. Es geht aus dieser Thatsache der weittragende Schluß hervor, daß der als Leben bezeichnete Zustand des Protoplasmas durch Kälte überhaupt nicht aus seinem Gleichgewicht gebracht werden kann. Lord Lister bezeichnete diese Erkenntnis als ein unerhörtes Faktum, das für die ganze Auffassung des Lebens in seiner allgemeinen Bedeutung von der größten Wichtigkeit wäre.

— **Verschiedene Mittheilungen.** Ein französisches Theater wird, wie das „B. T.“ mittheilt, im kommenden April und Mai im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin spielen. Das Ensemble soll sich aus den ersten Kräften der besten Pariser Bühnen zusammensetzen und jede Vorstellung durch „Conferences“ französischer Schriftsteller eingeleitet werden.

Gerhart Hauptmanns „Verlunene Gode“ ist auch von einem jungen russischen Komponisten, Alexei Davidow, als Oper komponirt worden und gelangt in Petersburg zur Aufführung. Die Galleria Borghese soll gegen eine Entschädigung von 3,6 Millionen Lire, die in zehn Jahresraten zu zahlen sind, Eigentum des italienischen Staates werden. Der Vertrag liegt der Kammer zur Genehmigung vor. Der mittlere Werth der Schätzungen, die von verschiedenen Fachleuten ausgeführt wurden, beträgt 7,2 Millionen Lire. Tizians „Jrdische und himmlische Liebe“ wurde dabei mit 4 Millionen, Raphaels „Grablegung“ mit 2 1/2 Millionen, Correggios „Danac“ mit 1 Million Lire geschätzt.

Auch in Madrid soll am 1. Februar eine Journalisten-schule eröffnet werden.

und der Anwalt sprach ihr Trost zu, und die Delinquentin hörte sie ruhig, ohne sichtbare Beunruhigung von Angst an. Dann erklärte sie wieder, daß sie nicht schuldig sei, ihr Mann trage die Schuld, sie habe das Kind nicht tödten wollen, nur strafen. Man genoss den Eindrud, daß sie kein reuiges Bekenntnis ihrer Schuld ablegte, weil sie bis zur letzten Minute hoffte, daß die Begnadigung dennoch erfolgen werde. Kurze Zeit vor 8 Uhr wurde Juliane Hummel in die Kapelle geführt und P. Anshs las eine Messe. Dann wurde die Delinquentin in die Armenzunderzelle zurückgebracht, der Scharfrichter Wohlschläger kam mit seinen Gehilfen und fesselte sie. Im Hofe versammelte sich unterdessen die Gerichtscommission. Während drang ein furchtbares Wimmern und Klagen vom Korridor in den Hof. Den dort Versammelten ging es durch Mark und Bein. Die Delinquentin befand sich auf ihrem letzten peinnollen Gang. Und da erhebt sie in der Thorschwelle. Ein kleines, schwächliches Weib, in dunstige Kleider gehüllt, der Kopf mit dem wirren schwarzen Haar binaut frastlos zur Seite. Aus dem blauen, eingefallenen Gesicht ist jeder Blutstropfen gewichen. Der Geistliche und ein Gefängniswärter halten sie unter den Armen, wankend nähert sie sich dem Richtplatz, es scheint, als ob sie mehr getragen würde, als daß sie selbst geht. Fortwährend kommen Klagerufe von ihren vor Todesangst bebenden Lippen. Der Vetter der Gerichtscommission überlegt sie dem Scharfrichter, dieser faßt sie mit seinen Gehilfen, bei der furchterlichen Berührung rüst sie mit schauerlicher Stimme, die so klingt, als bringe sie aus einem tiefen Gewölbe: „Ich bin unschuldig am Tode meines Kindes, auch an der Abmagerung. Gott weis es!“ Im nächsten Moment wird ihr Körper emporgeworfen, die Hente wälzen ihres schrecklichen Anblicks. Etwa eine Minute darauf meldet der Scharfrichter, daß die Exekution vollzogen sei.

Von Löwen zerissen. Ein furchtbarer Vorfall hat sich — wie schon kurz gemeldet — am 1. Januar im Wiener Thiergarten ereignet. Ein Wärter wurde bei Reinigung eines Käfigs von Löwen angefallen und hat, ehe ihm Hilfe und Rettung gebracht werden konnte, einen gräßlichen Tod gefunden. Der Wärter Karl Rudowsky, ein 47jähriger Mann, war früher mit der Wartung der Kistenanlagen betraut gewesen und erst seit einigen Wochen zur Dienstleistung in den Löwenkäfigen herangezogen worden. Die Reinigung dieser Käfige, die durch eine Falltür miteinander verbunden sind, soll instruktionsgemäß derart erfolgen, daß die Raubtiere, bevor das eine Gefäß einer Säuberung unterzogen wird, in das andere hineingetrieben werden. Der Wärter kann demnach, wenn er diesen Anordnungen Folge leistet, gar nicht in unmittelbare Berührung mit den Löwen gelangen. Rudowsky aber hatte schon Tags vorher in Gegenwart seiner Frau und des Bärenwärters Scheiner im Gasthause die Neugierde geäußert, daß er gelegentlich der Reinigung zu den Löwen gehen werde. Obgleich weder die Frau noch der Kamerad diese Neugierde besonders ernst nahmen, warnten sie ihn doch auf das Nachdrücklichste vor diesem Schritte. Rudowsky versprach auch schließlich seiner Frau, sein todkühnes Vorhaben aufzugeben. Die Löwen des Thiergartens gehören zu jener Gruppe, die während des heurigen Sommers im Bivarium von der Dompteuse Gisa Falk vorgeführt wurden. Es sind drei männliche und drei weibliche Löwen im Alter von zwei bis drei Jahren. In der letzten Zeit zeigte sich eine Löwin etwas widerspännlich, weshalb sie auch aus der Produktion ausgeschlossen wurde. Nachdem die Vorbereitungen im Bivarium abgeschlossen waren, wurde die Gruppe in das Raubtierhaus des Thiergartens gebracht. Der Wärter Rudowsky war vom Bivarium-Jupelkeller eintretend auf die bössartigen Eigenschaften der Löwin Sora aufmerksam gemacht worden. Während der sechs Jahre, in denen der Thiergarten betrieben wird, ist kein einziger Unglücksfall dort vorgekommen. Rudowsky stieg zum Zweck der Reinigung in einen der Käfige, in dem drei Löwen aus der Gruppe untergebracht waren, ohne sie überzupferren, und trieb die Tollkühnheit so weit, daß er die Thür, die in den Käfig der anderen drei Löwen führte, öffnete! Nun hürrte sich die ganze Gruppe der sechs Löwen gegen ihn. Rudowsky stieg zum Zweck der Reinigung in einen der Käfige, in dem drei Löwen aus der Gruppe untergebracht waren, ohne sie überzupferren, und trieb die Tollkühnheit so weit, daß er die Thür, die in den Käfig der anderen drei Löwen führte, öffnete! Nun hürrte sich die ganze Gruppe der sechs Löwen gegen ihn. Rudowsky stieg zum Zweck der Reinigung in einen der Käfige, in dem drei Löwen aus der Gruppe untergebracht waren, ohne sie überzupferren, und trieb die Tollkühnheit so weit, daß er die Thür, die in den Käfig der anderen drei Löwen führte, öffnete! Nun hürrte sich die ganze Gruppe der sechs Löwen gegen ihn.

Commission, die an Ort und Stelle erschien, stellte fest, daß die Zeitung des Unternehmens kein Verschulden treffe und daß der Wärter lediglich ein Opfer der eigenen Tollkühnheit geworden sei. Inzwischen ist es beabsichtigt, daß seine Schutzwaffen zur Stelle gewesen sind. Vielleicht wäre es dann gelungen, durch einige Schüsse die Thiere noch zur rechten Zeit zu verschrecken. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es dem Unglücklichen weniger um ein bloßes Brauourtrüden zu thun gewesen ist, als daß es sich ihm vielmehr darum handelte, die Löwen allmählich an sich zu gewöhnen, um in näherer oder fernerer Zukunft die beschriebene Stellung eines Wärters mit der Laufbahn eines Thierbändigers zu vertauschen.

Kleine Chronik.

Der älteste Scher dürfte wohl in einer Buchdruckeret in Coimar beschäftigt sein. Es ist dies der Schriftsetzer Montweiler; er ist 85 Jahre alt, schon 70 Jahre Scher, und was einig dastehen dürfte, die gleiche Zeit, ebenfalls 70 Jahre lang, in derselben Offizin, der Firma Deder. Dem Jubilar wurde dieser Tage von seinen Standesgenossen zu Ehren seiner 70-jährigen Thätigkeit im Dienst der schwarzen Kunst eine herliche Feier veranstaltet.

Mit der Gründung der Westfälischen Centralgenossenschaft für Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse zu Münster durch den Westfälischen Bauernverein ist die Zahl von 13,000 ländlichen Genossenschaften in Deutschland erreicht worden.

Aus Wien, 2. Januar, wird berichtet: Unter außergewöhnlichen Umständen hat gestern um die Mittagszeit ein im allgemeinen Krankenhaus seit 8. Dezember 1899 in Pflege stehender Patient seinem Leben ein Ende gemacht. Der Mann lag an Tuberkulose schwer krank darnieder und sollte gestern die letzte Delung empfangen. Seine Wittin wollte den Sterbenden in dessen Wohnung transportieren lassen, doch ließ dies der Arzt nicht zu. Bevor noch der Geistliche die letzte Delung reichete, gelang es dem verzweifelten Kranken, sich unbemerkt unter der Decke mit einem Taschenmesser zwei Stiche in die Herzgegend beizubringen, die ihn sofort tödteten.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, sind in der Pfarrkirche des Dorfes Sankt Peter bei Mauten kurz vor dem Ende des Hauptgottesdienstes Neufels vom Pfand auf eine Schaar Kinder herabgefallen. Eines der Kinder wurde infolge des Unfalls sofort getödtet, zwei andere schwer verlegt. In der dichtgedrängten Kirche entstand eine große Panik.

Der Krieg in Südafrika.

hd. London, 3. Januar. Aus Bombay wird berichtet: Die Präfecten von Mororo und Bopbop haben anlässlich des Neujahrs-Beschlusses der Königin von England telegraphisch ihre Glückwünsche gefandt und sich erboten, alle Pferde ihres Gebietes England für den südafrikanischen Krieg zur Verfügung zu stellen. Dieses Anerbieten wurde zum Theil von England angenommen. Der Präfect von Marwar hat sich gleichfalls erboten, 8 vollständige Batterien nach Südafrika zu senden. Auch dieses Anerbieten wurde angenommen. Die Präfecten haben außerdem 12,000 Pfund Sterling zur Unterstüzung der Verwundeten nach London gefandt.

Großer Sieg der Engländer — auf der Bühne. Unser Londoner Korrespondent schreibt uns unterm 1. d. M.: Die Engländer haben endlich einen Sieg über die Buren davongetragen, und zwar, was den Effect erhöht, in London selbst, auf der Bühne des Olympia-Theaters. Die Zeitungen berichten voll Enthusiasmus das seltsame Ereigniß. Der Darstellungsraum des genannten Theaters weist ungeheure Dimensionen auf und eignet sich deshalb vorzüglich zur Vorführung von Szenen aus dem Völkerverein. Das Programm des denkwürdigen Abends zeigte denn auch als erste Nummer Männer, Weiber, Kinder und, last not least, Hunde vom Stamm der Kollomas aus Labrador. Diese genöthen den Ruf, das friedfertige und christliche Volk der Welt zu sein, und wurden deshalb hier mit einer erklärenden Rede in Augenschein genommen. Dann präsentirten sich noch verschiedene andere Wilde und schließlich kamen Szenen aus Südafrika an die Reihe. Zuerst zeigte ein großer Kinematograph die Abreise von Sir Redvers Buller, ein Panorama von Capetown, eine Truppenbesichtigung vor der Einschiffung in Portonmouth u. A. da wurde mit frenetischem Beifall aufgenommen, bis sich plötzlich Lärm und

ein wahres Pfeiffkonzert erhob, als das chwürbige Anliß des Präfecten Krüger auf der Leinwand erschien. Schließlich kam der Knallsekt des Abends: eine Panomime. Die Scene stellte eine Gebirgslandschaft in Natal mit einem Burenlager dar. Eine Abtheilung Engländer überfällt dasselbe, und in dem sich entzündenden Kampf werden Bunder an Tapferkeit verrichtet. Ein riesiger Soldat erobert eine Burenfahne. Der Enthusiasmus erreicht den höchsten Grad. Plötzlich ertönt ein fürchterliches Schreien und, nachdem der Rauch sich etwas verzogen hat, sieht man langsam einen veritablen Panzerzug, von einer richtigen Lokomotive gezogen, heranziehen, dessen Blasingeschütze gränblich unter den Buren aufträmen, sobald schließlich keiner mehr übrig bleibt. Darob erbebt sich ein gewaltiger Jubel, und unter dem Klängen des „Rolo Britannia“ senkt sich der Vorhang langsam über das blutige Schlachtfeld. — (Kann man wohl im gegenwärtigen Augenblick etwas Taktloseres auf die Bühne bringen? D. R.)

Englische Militärärzte. Welche Summen den Engländern der Krieg mit den Buren kostet, erbebt schon aus den Behältern der leitenden Bezirke. Vor dem Krieg war die Bezahlung der Militärärzte so niedrig, daß sich thätiglich nicht genug Mediziner fanden, die für den gebotenen Hungerlohn als Militärärzte fungieren wollten. Man sah sich daher vielfach genöthigt, in Garnisonen Militärärzte für den Dienst in den Lazarethen zu gewinnen. Nach Ausbruch des Krieges war man dann noch viel mehr auf diese angewiesen, da ja in England von einer allgemeinen Wehrpflicht nicht die Rede ist und es daher keine Militärärzte der Reserve oder Landwehr giebt. Da obendrein Professor Ogston, ein berühmter Chirurg in Aberdeen, in schonungsloser Weise die Schäden und Wunden Punkte des englischen Sanitätswesens aufgedeckt hatte, so hat England jetzt einen gewaltigen Anlauf genommen, um sich zu rehabilitiren. Es hat an die Spitze seines Sanitätscorps für Südafrika drei Autoritäten gestellt, nämlich Sir William Mac Cormac, der im Kriege 1870/71 die uns zur Unterstüzung geschickte amerikanisch-englische Sanitätskolonne führte, ferner die Chirurgen Ross und Treves. Und jeder dieser Herren bezieht 100,000 Mk. im Jahre.

Handel mit Transvaal. Von amtlicher Seite werden Erhebungen darüber angestellt, welche Handelsverbindungen mit Transvaal die deutsche Industrie bis jetzt unterbleibt, resp. welche Fabrik- und Engrosgegeschäfte gewillt sind, später nach dort zu exportiren. So wurde insbesondere bei Berliner Konfektionsfirmen Nachfrage gehalten, ob und in welcher Höhe bis jetzt Konfektion nach Transvaal exportirt worden ist, eventuell ob Neigung vorhanden wäre, später Handelsbeziehungen mit diesem Lande anzuknüpfen. Diese Umfrage wird, wie der „Konfektionär“ meldet, durch die sehr berechtigte Ansicht hervorgerufen, daß Transvaal nach Beendigung des Krieges nicht mehr wie bisher in England seinen Hauptbedarf decken wird, sondern sicherlich dann deutsche Fabrikate in viel größerem Umfange als bisher einführen wird. Die obigen Erhebungen sollen der deutschen Regierung eine Handhabe bieten, um den Export nach Transvaal auf günstiger handelspolitischer Basis zu fördern. Dieses den auswärtigen Handelsbeziehungen von amtlicher Seite gewidmete Interesse wird dankbar anerkannt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Das „Neuerliche Bienen“ meldet aus London von gestern: Die Regierungen von Großbritannien und von Deutschland führen gegenwärtig in Berlin freundschaftliche Unterhandlungen, betreffend die Beschlagnahme des Dampfers „Bundesrath“; Deutschland habe keinen Protest in dieser Sache erhoben, sondern sich darauf beschränkt, das Gesuch zu stellen, daß die Angelegenheit so schnell als möglich geregelt werde. — Hierzu ist nach zuverlässiger Erkundigung zu bemerken, daß 1. die Verhandlungen nicht in Berlin, sondern in London geführt werden und daß 2. die deutsche Regierung gegen das Vorgehen der englischen Marinebehörden gegen Schiffe der Deutsch-Ostafrika-Linie sofort Einspruch erhoben hat.

Aden, 4. Januar. Der Reichspostdampfer „General“ wurde hier angehalten und zur Unterstüzung der Ladung von britischen Truppen besetzt. Die Ladung soll hier gelöscht werden.

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen.

Verantwortlich für die Redaktion: G. Wöhlert, Redaktions-Verwaltung u. Verlag bei G. Schilling & Sohn, Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Etwas Jahrvendertstatistik. Der Courszettel der Börse in Frankfurt a. M. vom 2. Januar 1800 zeigt nur 20 Paapiere, während ihre Zahl bis Ende 1797 26, von da bis Ende 1798 24 und bis 25. Juli 1799 15 betragen hatte. Am 8. Dezember 1800 sinkt die Zahl wieder von 20 auf 16. Das heutige offizielle Coursblatt der Frankfurter Börse führt im Ganzen 1104 verschiedene Werthe auf, darunter 295 Staats- und städtische Anleihen, 507 Obligationen, 73 Bankaktien, 61 Aktien von Transportanstalten und 155 Aktien von Industriegesellschaften. Eine Art der Börsenwerthe, die heute einen sehr grossen Theil des Courszettels beansprucht, fehlt, wie die „Frkf. Ztg.“ erwähnt, auf dem alten Zettel ganz, die der Aktienform der Unternehmungen. Während in den klassischen Lande des Handels, die Aktienform der Unternehmungen schon seit zwei Jahrhunderten Eingang gefunden hatte und bereits anfangs dieses Jahrhunderts namentlich südamerikanische Bergwerkspapiere zu tollen Courstreibereien benutzt worden waren (die Aktien des Bergwerks Real del Monte beispielsweise, die bis dahin nie eine Dividende vorthelt hatten, wurden auf etwa 2000 pCt. getrieben), war vor hundert Jahren die Aktien-gesellschaft in dem heutigen Deutschland kaum, in Oesterreich überhaupt noch nicht bekannt. Trotz künstlicher Züchtung der Industrie waren bis zum Jahre 1800 in der Aktienform nur fünf Unternehmungen in Deutschland mit zusammen 1,40 Mill. Mk. Grundkapital entstanden, von 1801 bis 1825 weitere 16 mit 84,36 Mill. Mk. Erst mit dem ausgedehnten Bau von Eisenbahnen in der Periode 1833/51 begann die Aktienform grössere Ausdehnung zu gewinnen; ihr folgte 1852/60 die Periode der Gründung grosser Banken und von 1862 ab die Zeit der industriellen Massen-gründungen. Das leitende Papier um die vorige Jahrhundert-wende waren in Deutschland die kaiserlichen 4-proc. Obligationen, die noch im Februar 1798 87 1/2 B. und 86 1/2 G. notirt hatten, bis Ende 1799 aber schon auf 66 zurückgegangen waren. Sie zsholten sich zwar unter allerdings heftigen Schwankungen bis anfangs November 1801 auf 96 B., 85 1/2 G., waren aber bis Ende Februar 1805 wieder auf 58 B. zurückgegangen. Ende Dezember 1806 bei Bekanntwerden des Pressburger Friedens notirten sie 38 G., das für Oesterreich besonders verlustreiche Jahr 1809 drückte den Kurs auf 17, seinen tiefsten Stand erreicht er im März 1812 mit 12 pCt. Nicht ganz so schlimm ist es den preussischen 4-proc. Obligationen ergangen. Der Frankfurter Platz scheint damals für preussische Anleihen ein kräftiger Markt gewesen zu sein. Die erste ausländische Anleihe Preussens vom Jahre 1792 wurde in Frankfurt aufgenommen. Die erwähnten 4-proc. Obligationen notirten am 8. September 1798 100 pCt. B. und noch am 18. Oktober 1806, einen Tag vor Jena, 95 B. Während die erwähnten 4-proc. kais. Obligationen in der gleichen Zeit von 74 auf 37, also um rund 37 pCt. zurückgegangen waren, hatten die preussischen Obligationen, von denen die Frankfurter Notirung sich allerdings nur auf einen relativ geringen Betrag bezog, nur 5 pCt. verloren und einen um 58 pCt. höheren Courstand behauptet. Der Tag von Jena und Auerstätt war neben dem militärischen auch dem finanziellen Ansehen Preussens vorderblich. Vom 18. Oktober 1806 bis 4. Januar 1810 schweigt der Courszettel. An diesem Tage findet sich zum ersten Male wieder eine Notiz mit 60 B.; erst am 14. Juni des gleichen Jahres erscheint eine Nachfrage, aber 15 pCt. unter dem zuletzt notirten Angebot. Ende 1812, kurz vor dem Erlöschen der napoleonischen Glücksunno, stellen sich 4-procentige Preussen auf 42. Auch die 4-procent. Frankfurter Obligationen, die am 2. Januar 1800 98 pCt. notirten, am 22. November 1802 sogar

100 1/2 B., 100 1/2 G., waren bis Ende des Jahres 1812 auf 54 pCt. zurückgegangen. Für die 4-procentigen preussischen Obligationen bedeutete der Courstand Ende 1812 eine Verzinsung von 9,52 pCt., für die 4-procentigen Frankfurter von 7,41 pCt. Französische 5-procentige Rente, die am 18. Brum. 1800 nur 11,3 pCt. stand, erhöhte unter Napoleons Herrschaft ihren Courstand wieder auf 60 bis 70 pCt. Englische Konsols, die im Jahre 1792 bis 97 pCt. stiegen, waren in 1797/98 auf etwa 50 pCt. zurückgegangen, das ist der tiefste Courstand, den sie jemals verzeichnet haben. Am 1. Januar 1800 notirten sie 63 pCt., 4-proc. 77 pCt. und 5-proc. 90 1/2 pCt. Die günstigere Situation Englands auf allen Gebieten hatte seinen Kredit schon damals so fest gefügt, daß die Regierung selbst in den schlimmsten Zeiten nie mehr als 6 1/2 pCt. vom Emissionscours zu zahlen hatte, während der nominale Zinssatz sogar über-wiegend nur 3 pCt. betrug. Bei den kontinentalen Staaten hatte der kapitalzerstörende Krieg den Staatskredit tief erschüttert und durch den Courstuck den Zins enorm in die Höhe getrieben.

Die deutsche Textil-Industrie in 1899. Aus Berlin, 30. v. M., wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Im Gegensatz zu fast allen sonstigen Industriezweigen ist in der Textil-Industrie ein Aufschwung nur allmählich und nicht einmal für alle Zweige eingetreten. Die Kammgarn-Spinnerei, die trotz der Konvention in den letzten Jahren ungünstige Ergebnisse aufwies, ging im Berichtsjahre infolge steigender Rohmaterialpreise mit Preiserhöhungen vor. Der Bedarf war ein regelmäßiger, sodass bessere Betriebsergebnisse zu erwarten stehen. Die Konvention ist erneuert worden. In der Nähgarn-Branche sind die angestrebten einheitlichen Preis-festsetzungen Thatsache geworden. Die Geschäftslage wird als durchaus gesund bezeichnet. Die Teppich-Industrie erhebt sich eines anhaltend regelmäßigen und lohnenden Geschäftsganges. Tuchfabrikate erhöhten als Folge der Vertheuerung aller Wollsorten bereits im zweiten Viertel-jahre ihre Preise, die seitdem weitere Fortschritte gemacht haben. Trotzdem werden die Verkaufspreise noch vielfach als unlohend bezeichnet. In der Jute-Industrie wurden zur Besserung der Lage um Jahresmitte einheitliche Betriebs-einschränkungen angeregt, doch kam ein endgültiger Beschluss nicht zu Stande. Inzwischen hat sich auch in diesem Zweige das Geschäft befriedigend gestaltet. In der deutschen Baumwoll-Spinnerei hat die sehr günstige Lage nach wiederholten Verhandlungen zum Abschluss eines Kartells geführt, das eine allmähliche Besserung bewirkt hat. Die vielfach erörterte Konvention der deutschen Streichgarn-Spinnereien kam nicht zu Stande, ebenso scheiterte eine Vereinigung der Baumwollwebereien an ihrer Unausführbarkeit. Die traurige Lage der Wigogne-Spinnereien ist zwar etwas besser geworden, aber die Krisis hat viele Opfer gekostet und ist auch heute noch nicht ganz überwunden. Den sächsisch-thüringischen Woll-waarenfabriken macht sich das Fehlen der Aufträge aus den Vereinigten Staaten recht fühlbar, obwohl das Geschäft darin in der letzten Zeit sich etwas gebessert hat. Einige deutsche Firmen haben in Amerika selbst Fabriken errichtet, andere beabsichtigen es. Die Leinen-Industrie darf mit dem Berichtsjahre recht zufrieden sein. Ihre Ausfuhr hat sich weiter gebessert und kann sich der englischen ebenbürtig zur Seite stellen. Eine Besserung, aber keine durchgreifende, zeigt auch die Seiden-Industrie. Die sehr hohen Rohmaterialien-Preise erschweren der

Fabrik das Geschäft. In vollem Schwunge ist zur Zeit der Ver-kehr in der Wirkwaren-Industrie. Ganz besonders günstig haben die Strumpfwaaren-Fabriken gearbeitet. Das im Bericht-jahr in Kraft getretene Verbot des Kammszug-Terminhandels scheint die Wollen-Industrie nach keiner Seite merklich beein-flusst zu haben. Die Frage des Wollzollens, der noch immer droht, wird von den Woll-Industriellen weiter aufmerksam ver-folgt, von einer öffentlichen Stellungnahme wurde aber vorläufig abgesehen. Sofern nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, darf für das laufende Jahr eine günstige Entwicklung der Textil-Industrie erwartet werden.

Verein deutscher Immobilienmakler. Au Mannheim, 24. Dezember, wird berichtet: Eine von fast allen angesehenen hiesigen Immobilienmaklern besuchte Versammlung tagte heute unter Vorsitz des Herrn Zilles im „Hotel National“ behufs Gründung einer Mannheimer Abtheilung des Vereins deutscher Immobilienmakler. Von Frankfurt a. M., wo bekanntlich der Hauptverein seinen Sitz hat, waren die Herren Flegenheimer, Stern-Simon, der Syndicus des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Zirndorfer, sowie der Vertreter der „Deutschen Immobilien-Zeitung“, Herr Schilling, anwesend. Die Satzungen des Hauptvereins wurden mit geringfügigen, durch den lokalen Charakter des Zweigvereins bedingten Aenderungen adoptirt. Sodann hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Zirndorfer einen längeren Vortrag über die Ziele des Vereins, die bisherigen Arbeiten und deren Ergebnisse, der sehr beifällig auf-genommen wurde und an den sich eine längere Debatte anknüpfte. Binnen Kurzem soll eine grössere Versammlung statt-finden, zu der auch die weiteren Interessentenkreise gezogen werden sollen, und in denen über den Nutzen der Immobilien-maklervereinigungen für alle Interessentenkreise Aufschluss ge-geben werden soll. Nachdem Frankfurt a. M. und Mannheim Zweigvereine des deutschen Immobilienmaklervereins gegrüdet haben, dürfte noch eine Reihe anderer Städte nachfolgen. Vor Allem sollten sich aber auch die bestehenden Lokalvereine dem grossen deutschen Verein anschliessen. Dies liegt ebenso im Interesse der Makler selbst, die nur, wenn sie einig und ge-schlossen vorgehen, etwas erreichen können, als auch im Interesse alle weiteren Kreise des Immobilienverkehrs. Nur durch thät-kräftige Unterstüzung des Immobilienmaklervereins wird die Entfernung jener schädlichen Elemente aus dem Immobilien-geschäft gelingen können, die dort schon so viel Unheil an-gerichtet haben. Die Baumsister sowohl, wie die Bau-unternehmer und vor Allem die Haus- und Grundbesitzer und ihre Vereinigungen sollten daher ebenfalls Fühlung mit dem Verein deutscher Immobilienmakler nehmen und mit demselben im gemeinsamen Interesse zu wirken suchen.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 4. Januar, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Actien 232.—, Disconto-Commandit 191.80, Staatsbahn 134.50, Lombarden 28.50, Gotthardbahn-Actien 142.60, Centralbahn —, Nordostbahn 93.90, Unionbahn —, Laurahütte 252.—, Bochumer 258.50, Gelsenkirchener 190.—, Harpener 201.—, Italiener 93.40, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft —, Deutsche Bank —, 3-proc. Mexikaner 25.90, 6-proc. Mexikaner —, 4-proc. Spanier —, Hibernia —, 3-proc. Portugiesen —, Northern Pacific —, Northern Shores —, Türken-Loose —, Tendenz: abwartend.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 4. Januar 1900.

Reichsbank-Disconto 7 %.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 7 %.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market prices. Includes sections for Staatspapiere, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

A. Baer & Co.,

6. Jahnstrasse 6. Wiesbaden. Telephon No. 862.

Eisen-, Stahl- und Metall-Handlung.

Specialgeschäft für Baubeschläge jeder Art, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen.

Empfehlen grosses Lager in:

Advertisement for A. Baer & Co. listing various tools and machinery. Includes categories like Kastenschlösser, Fenstergetriebe, and Schloss-, Maschinen- und Wagenbauschrauben. Text is arranged in columns with decorative borders.

wichtig für Asphaltgeschäfte und Cementwaarenfabriken.

Lizenzen. Aufertigung epochenreicher Arbeit. — Offerten unter L. 82. an Hansenstein & Vogler A.-G. in Freiburg (Baden).

Advertisement for Schulranzen (school bags). Includes an illustration of a bag and text: 'Grösste Auswahl. Billigste Preise. offeriert als Specialität. A. Letschert, Faulbrannenstr. 10. Reparaturen. 15519.'

Advertisement for beer. Includes an illustration of a man with a barrel and text: 'Berfandt der beliebtesten Biere in Syphons und Gläzchen von Karl Wagner, Sedanplatz 9. Telephon 699. 17194. Im Ausverkauf wegen Aufgabe des Ladens Pianos und Flügel billigt zu verkaufen. 14167. Auskunft für Pianofortbau Hugo Smith, Zaunstrasse 55.'

Advertisement for coal. Text: 'Englische Anthracitkohlen (beste Marke), belg. halbfette Nusskohlen, in vorzügl. Qual. keinen Rus absetzend und nicht backend, sowie alle anderen Kohlsorten u. Briquetts empfiehlt 16947. P. Beysiegel, Friedrichstrasse 50. Neue Rinsen, Grofen, Bohnen, größte Auswahl billige Preise, im Bedensmittel-Consumt Geschäft A. Mollath, Nischelsberg 14. 15174'

Männergesang-Verein „Concordia“.
Die heutige Probe fällt aus. F 334
Nächste Probe Dienstag Abend 9 Uhr.

**Große
Waaren-Versteigerung.**

Wegen Lokal-Veränderung läßt die Firma
Guggenheim & Marx
hente Freitag,
den 5. Januar 1900,
und den folgenden Tag, jedesmal Morgens
9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im
Laden

14. Marktstraße 14

folgende Waaren, als:

Damen-Kleiderstoffe, Buckskin,
Betttücher, Barchent, Hemden-
stoffe, Federn, sowie große
Parthieen Reste aller Art

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
versteigern.

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Taxator.

Im Evang. Vereinshaus (Emserstr. 5) Samstag,
6. Januar, 8 Uhr Abends:

Öffentlicher Vortrag

des Directors Neumann, Vorsteher der „Ophtha“-
Sprachheilanstalt in Halle a. S. — Wittkind über das

Stottern

und Stammeln etc. Eintritt frei! Hierzu wird bemerkt,
daß von Seiten der Anstalt hier in Wiesbaden ein Be-
handlungskurs für Stotternde etc. eingerichtet wird und daß
der Vortragende die Anmeldungen hierzu Sonntag,
7. Januar, von 10-12 1/2 Uhr, im Evang. Hospiz (Emser-
straße 3) entgegennehmen wird. 48

Cravatten, Handschuhe, Hosenträger empf. bill.
Glov. Scappini, Michelsberg 2. 15278

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. (Pa. 1806/6. G.) F 137

Beste Marke
COGNAC in 1/1 Flaschen
Mk. 1.75 bis Mk. 4.00,
in 1/2 Flaschen
Mk. 1.00 bis Mk. 2.20
empfiehlt 4884
Fritz Schmidt,
Wörthstrasse,
Ecke Jahnstrasse.
Gegründet 1844
von
H. J. Peters & Cie Nachf.
Cöln.

Dr. Oetker's

Sachpulver 10 Pf.
Vanillin Zucker 10 Pf.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pf.

Millionenfach bewährte Recepte gratis von den
besten Colonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder
Stadt.

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Postpakete von 4 wilden Gaten verf. fr. v.
Nachn. für 5 Mk. 17306
Dom. Woblanse v. Batin, Dinterpommern.

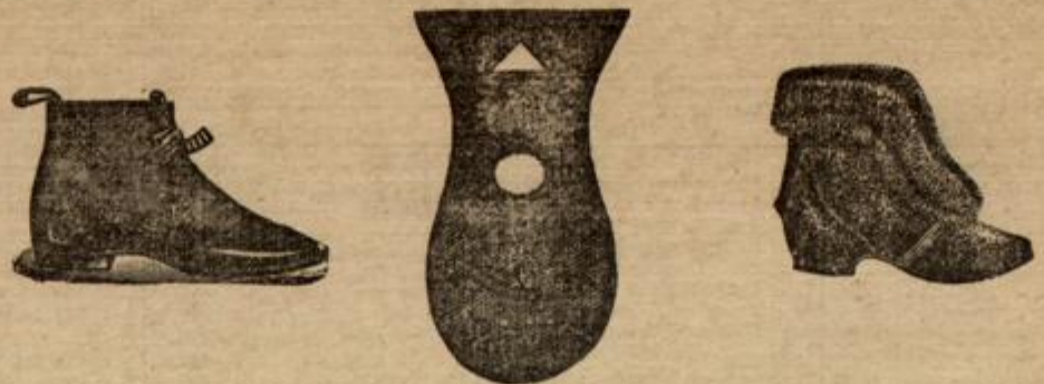
Elegante zu verleihen.
Vorrath in allen
Größen. 17246

Fräcke Carl Meilinger,
Ecke Ellenbogen- und
Neugasse.

Russische Gummi-Ueberschuhe

der

Russian-American-India Rubber Co. in St. Petersburg



Nur echt, wenn mit diesen
Schutzmarken versehen.



Mache noch ausdrücklich darauf aufmerksam, dass der Adler und russische
Schrift allein nicht die Echtheit des Fabrikats der altrenommirten
St. Petersburg Fabrik beweisen; es gehört dazu vor allem das
in allen Ländern geschützte Dreieck mit der Jahreszahl 1860, ohne welches
kein Schuh die Petersburger Fabrik verlässt. 17360



Ferdinand Herzog



Lager eleganter Schuhwaaren

Langgasse 44,

Ecke Webergasse.



Webergasse 31 u. 33. * Marktstrasse 19a,
Ecke Grabenstrasse.

Telephon 626.

Bei auswärtigen Bestellungen empfiehlt
es sich, einen Stiefel als Grössenmuster
einzusenden.

Telephon 626.

MESSMER'S THEE

Berühmte Mischungen Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probepackete 60 u. 80 Pf. bei Carl Hertz, Wilhelmstrasse 18.

F 106

M. A. Hembes,

Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung, Wiesbaden,

empfiehlt gereinigte Rhein-, Mosel- und Rothweine von 60 Pf. per Flasche und höher,
sowie deutsche und französische Cognacs.

Ferner empfehle ich zu Kaisers Geburtstag 1890er Hattenheimer Mannberg,
„Eiswein“, Origl.-Abfüllung mit Siegel des Freiherrn Langwerth von Simmern.

Comptoir und Detail-Verkauf: Herrngartenstrasse 17.
Telephon 547.